

PROGRAMM
DES
GROSSHERZOGLICHEN GYMNASIUMS
ZU OLDENBURG.

O s t e r n 1 8 8 8.

- Inhalt: 1. Zwei Unterrichtsstunden in Tertia. Vom ordentlichen Lehrer H. Poelmahn.
2. De Corippo priorum poetarum Latinorum imitatore. Particula altera. Von dem ordentlichen Lehrer Dr. Rudolf Amann.
3. Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. H. Stein.



1888. Progr. Nr. 629.

Oldenburg.
Druck von Gerhard Stalling.
1888.

906
1 (1888)

931,13.



Zwei Unterrichtsstunden in Tertia.

Vom ordentlichen Lehrer H. Poelmahn.

Man erwarte nicht im Nachstehenden Musterlektionen im Sinne der Frickschen „Lehrproben“ zu finden. Soviel Anhänger diese Richtung auch heute hat, namentlich in der Theorie, weniger wohl in der praktischen Bethätigung, so verzichte ich doch auf die glänzende Rüstung des „vielseitigen Interesses“, die außen glänzt und gleist, in ihrer Fügung aber die Bewegungsfreiheit der Glieder hemmt. Es ist vielmehr meine Absicht aus der Praxis des Unterrichts zwei Beispiele vorzuführen, wie sie sich, wenn auch nicht im Gegensatz zu jenen Bestrebungen, so doch unabhängig von denselben, einerseits nach der Beschaffenheit des zu behandelnden Stoffes, anderseits mit Rücksicht auf den Standpunkt der Schüler ohne Künstelei und Schematisierung ergeben. Die Art der Behandlung wird hoffentlich erweisen, daß das Interesse der Schüler erweckt werden kann, ohne daß es nötig ist sich durch die Dornen der 5—6 Interessen der Herbart'schen Schule (des empirischen, spekulativen, ästhetischen, sympathischen, socialen und religiösen Interesses) zum harmonischen (gleichschwebenden) hindurch zu arbeiten. Es liegt mir fern verkennen zu wollen, daß den Grundsätzen dieser Herbart-Ziller-Stoyschen Richtung im einzelnen manche fruchtbringende Anregung zu danken ist, auf der andern Seite aber wird man sich vor der Versuchung zu hüten haben in künstlicher Weise dem Stoffe Gesichtspunkte abgewinnen zu wollen, auf welche die Sache selbst nicht führt, oder welche über den Standpunkt des Schülers hinausgehen.

Um ein Beispiel anzuführen: Wenn Frick*) darlegen will, wie das „scheinbar sehr dürre“ 3. Kap. aus Nepos' Aristides fruchtbringend zu behandeln sei, so ist der Gedanke, in einer die Gesamtheit der Schüler zur Mitarbeit nötigenden Weise die dort erwähnten 460 Talente in Mark umsetzen zu lassen, ferner der Hinweis, Delos auf der Karte zeigen und die centrale Bedeutung dieser Insel durch eigene Beobachtung der Schüler auffinden zu lassen — gewiß nicht als besonders Herbartisch zu betrachten, vielmehr nach allgemein-didaktischen Grundsätzen durchaus geboten. Eigentum der genannten Schule bleibt dabei nur der vornehme Name für diese Behandlungsart: das „empirische Interesse“ ist erregt. Wenn Frick dann aber weiter die Forderung stellt zum Erreichen des vollen Verständnisses noch die 4 oder 5 andern Interessen in Thätigkeit treten zu lassen, so scheinen mir die dieser Absicht a. a. O. dienenden Fragen und Erläuterungen (Hinwei-

*) „In wie weit sind die Herbart-Ziller-Stoyschen didaktischen Grundsätze für den Unterricht an den höheren Schulen zu verwerten?“ Verhandlungen der 4. Direktoren-Konferenz der Prov. Sachsen. Separat-Abdruck, S. 29.

sung auf die alte delische Amphiktyonie, auf die Anerkennung der vorortlichen Stellung Athens, auf die „ὑβρις“ des Gegners des Aristides, die „σωφροσύνη“ des Helden als eines „δέξιοτος“ dem Auffassungsvermögen eines Quartaners nicht mehr zu entsprechen.

Scharf, aber gewifs im Sinne vieler Fachgenossen — vielleicht auch solcher Anhänger Herbarts, die das offene Geständnis scheuen, dafs sie sich in der Rüstung ihres Führers unbehaglich zu fühlen beginnen, — dafs der kunstvolle Bau der „Normalstufen“ (Analyse und Synthese, Association, System, Methode) seinen Reiz eingebüfst hat — sagt Jäger*): „Vielleicht habe ich mich über das Unheil, das ich bekämpfen wollte, zu allgemein ausgesprochen; ich will es also etwas deutlicher nennen: es sind vornehmlich die mafslosen Übertreibungen der Firma Herbart-Ziller-Stoy, welche mir vorschwebten, und dasjenige, was sich unter dieser Firma mit soviel Emphase und, meiner Meinung nach, so wenig Recht die wissenschaftliche Pädagogik nennt.“

1. Eine Caesarstunde in Untertertia.

In Bezug auf die Behandlung der Caesarlektüre seien mir zunächst einige Bemerkungen allgemeiner Natur gestattet. Zu Beginn der Unterrichtsstunde wird der zuletzt übersetzte Abschnitt durch nochmaliges Übertragen ins Deutsche wiederholt. Von Zeit zu Zeit werden Abschnitte allgemeinen Inhalts auswendig gelernt, doch ist hier Beschränkung zu empfehlen, das Gelernte dafür durch Wiederholungen um so fester einzuprägen. — Einzelne Kapitel, die besondere sprachliche Schwierigkeiten bieten, zunächst zu übergehen ist dabei nicht ausgeschlossen, namentlich im Anfang des Jahres. Der Inhalt solcher Kapitel wird soweit es der Zusammenhang erfordert vom Lehrer angegeben. Später kann der betreffende Abschnitt nachgeholt werden, wozu sich öfter geeignete Anknüpfung bieten wird.

Wir beginnen mit der Wiederholung und wählen I, 41. Die deutsche Übertragung würde etwa folgenden Wortlaut haben:

„Durch diese Rede wurden die Gemüter aller auf wunderbare Weise umgestimmt und die grösste Freudigkeit und Kampfbegierde ihnen eingeflößt, und zuerst sagte ihm (Caesar) die zehnte Legion durch die Kriegstribunen Dank, dafs er über sie das ehrendste Urteil gefällt habe, und versicherte, sie sei zum Kriege vollkommen bereit. Dann verhandelten die übrigen Legionen mit den Kriegstribunen und den Centurionen der ersten Ordnungen, in der Absicht Caesar Abbitte zu thun: Sie hätten weder jemals Zweifel noch Befürchtungen gehegt, noch auch seien sie der Meinung gewesen, dafs in betreff der Oberleitung des Krieges ihnen die Entscheidung zustehe, vielmehr dem Oberfeldherrn. Nachdem er ihre Entschuldigung entgegen genommen hatte, liefs er durch Divitiacus, weil er ihm aus der Zahl der Gallier am meisten Vertrauen schenkte, einen Weg ausfindig machen derart, dafs er das Heer mit einem Umwege von mehr als fünfzig Meilen in offener Ebene führen konnte, und brach um die vierte Nachtwache, wie er gesagt hatte, auf. Während er ununterbrochen marschierte, wurde er am siebten Tage von Streifwachen benachrichtigt, dafs die Truppen des Ariovist von unsern Soldaten 24 000 Schritt entfernt seien.“

Soweit nicht Stockungen oder Fehler beim Übersetzen dazu zwingen, wird der Schüler durch Zwischenfragen, diese mögen sich auf Form oder Inhalt beziehen, nicht unterbrochen.

*) O. Jäger, Aus der Praxis. Vorwort zur 2. Auflage, S. V.

Wir wenden uns nun dem neu durchzunehmenden Abschnitte zu, im vorliegenden Falle Kap. 42. Einige Fragen bei geschlossenen Büchern thun dar, ob die häusliche Vorbereitung der Schüler eine genügende ist. Die unbekannten Vokabeln sind in das Präparationsheft eingetragen, in welches von Zeit zu Zeit vom Lehrer Einsicht genommen wird.

Was thut Ariovist auf die Nachricht von Caesars Annäherung? — Er schickt Gesandte, um mit C. zu unterhandeln. — Wie verhält sich C. dieser Aufforderung gegenüber? — Er weist sie nicht zurück. — „Zurückweisen, verschmähen“ heisst an der Stelle? — *Respuere*. — Das *a verbo* lautet? — *Respuo*, ui. 3. — Welcher Meinung ist C., als er von A. jene Botschaft empfängt? — Dafs A. von seiner früheren Ansicht zurückgekommen sei. — Wie drückt C. diesen Gedanken aus? — *Eum ad sanitatem re-verti*. — Das heisst auf deutsch? — Dafs er zur Vernunft komme. — Welche Hoffnung knüpft C. daran? — Dafs A. seine Forderungen bewilligen werde. — Worin bestanden diese Forderungen Caesars? — A. solle von jetzt an keine Truppen mehr über den Rhein nach Gallien führen, sodann die Geiseln, welche ihm von den Äduern gestellt seien, zurückgeben und den Sequanern erlauben diejenigen, welche in ihren Händen wären, zurückzuschicken, endlich weder die Äduer noch ihre Bundesgenossen zum Kriege reizen. — In welchem früheren Kapitel sind diese Forderungen aufgezählt? — In Kap. 35. (Wenn nötig, wird bei solchen Anlässen die betr. Stelle nachgeschlagen.) „Ein Tag wurde für die Unterredung festgesetzt“ heisst lateinisch? — *Dies colloquio dictus est*. — „Inzwischen wurden oft herüber und hinüber Gesandte geschickt“ heisst? — *Interim saepe ultro citroque legati missi sunt*. — Statt des Perfektum würde ich ein anderes Tempus nehmen, welches? — Das Imperfektum. — Warum? — Weil hier eine wiederholte Handlung bezeichnet wird. — Durch welches Adverbium ist das ausgedrückt? — Durch *saepe*. — Welche Bedingung stellte nun A. seinerseits? — Es sollten als Begleitungsmannschaften zu der Unterredung keine Fußtruppen, sondern nur Reiter erscheinen. — Was führte A. zur Begründung dieses Vorbehalts an? — Er fürchte hinterlistiger Weise umzingelt zu werden. — Was spricht sich C. gegenüber in dieser Besorgnis aus? — Mißtrauen, Argwohn. — Wie verhielt sich C. dieser Bedingung gegenüber? — Er ging darauf ein. — Welchen Grund hatte er dafür? — Er wollte dem A. keinen Vorwand geben von dem Plan der Unterredung zurückzutreten. — Der Begriff „Vorwand“ ist in welcher Phrase enthalten? — In *causam interponere*, einen Grund dazwischen legen, vorschützen. — Wie war es aber mit Caesars Reiterei bestellt? — C. hatte nur gallische Reiter zur Verfügung, denen er die Sicherheit seiner Person nicht anzuvertrauen wagte. — Wie heisst „die Sicherheit seiner Person“ als Objekt? — *Salutem suam*. — Welchen Ausweg wählt er deshalb? — Er macht die Soldaten der zehnten römischen Legion mit den Pferden der gallischen Reiter beritten. — Auf diese Weise hat er also die Bedingung des A. erfüllt und dabei eine zuverlässige Truppe um sich. Warum wählt er gerade die zehnte Legion? — Weil er dieser am meisten vertraute. — An unserer Stelle heisst „jem. am meisten vertrauen“? — *Alicui maxime confidere*. — In dem vorhin wiederholten Satze hatten wir dafür welchen Ausdruck? — *Alicui maximam fidem habere*. — An diese Umwandlung der Fußtruppen in Reiterei anknüpfend, teilt C. das Wortspiel eines Soldaten mit. Wie lautet dieses? — C. habe versprochen die zehnte Legion als prätorische Kohorte anzusehen, jetzt erhebe er sie gar in den Ritterstand. —

Die Bücher werden aufgeschlagen und der erste Satz gelesen. Einleitende Fragen: Mit welchem Wort beginnt die indirekte Rede? — Mit *quod*. — Zur Einführung dieser indirekten Rede

haben wir hinter mittit etwa welche Worte einzuschalten? — Qui dicerent. — In postulasset ist Subjekt? — Caesar. — Welches ist das verbum finitum des Hauptsatzes? — Licere. — Von licere hängt ab? — Id per se fieri. — Was heisst per me in Verbindung mit licet? — Soviel an mir liegt, was mich angeht. — Auf wen bezieht sich se? — Auf das Subjekt des regierenden Satzes, also auf A. — C. ist dagegen Subjekt in welchen Prädikaten? — In postulasset und accessisset. — Der ganze Satz lautet also? — „Auf die Nachricht von Caesars Ankunft schickte Ariovist Gesandte an ihn: was er früher in betreff einer Unterredung verlangt hätte, das könne, da er ja näher herangerückt sei, soviel an ihm liege geschehen, und er glaube dies ohne Gefahr thun zu können.“

Satz Non — desisteret. Wie heissen die Prädikate des Hauptsatzes? — Respuit, arbitrabatur, veniebat in spem. — Zu allen ist Subjekt? — Caesar. — Wie sind die Präd. unter einander verbunden? — Durch que. — Das Obj. zu respuit heisst? — Condicionem. — A. hat aber bis jetzt keine „Bedingung“ gestellt. Wie können wir statt dessen condicio übersetzen? — „Vorschlag, Anerbieten.“ — Vom zweiten Präd., arbitrabatur, hängt welcher acc. c. inf. ab? — Eum reverti. — Um die Zweideutigkeit in „er glaubte, dafs er“ zu vermeiden, übersetzen wir besser? — Er glaubte, dafs jener. — Vom dritten Präd. hängt ab? — Fore. — Arbitrari sowohl wie in spem venire ist seinem Begriff nach was für ein Verbum? — Ein verbum sentiendi. — In wiefern ist venire in spem dahin zu rechnen? — Es heisst soviel wie „zu hoffen beginnen“, enthält also den Begriff sperare. — Von fore hängt wiederum ab? — Uti desisteret. — Fore uti (oder ut) desisteret heisst wörtlich? — Es werde geschehen, dafs er Abstand nehme. — Wir lassen nun fore selbst unübersetzt und bringen den Begriff der Zukunft statt dessen in dem abhängigen Verbum zum Ausdruck. Wie heisst dann die Stelle? — Dafs er Abstand nehmen werde. — Wie lautet die adverb. Bestimmung zu fore ut desisteret? — Pro suis tantis populique Romani in eum beneficiis. — Welcher gen. subiectivus ist in diesem Ausdruck enthalten? — Beneficia populi Romani. — Ferner welche Verbindung, die einen gen. obiectivus enthält? — Beneficia in eum. — Auf wen bezieht sich eum? — Auf Ariovist. — Mit welchem Begriff ist populique Rom. verbunden? — Mit suis. — Auf wen bezieht sich suis? — Auf Caesar. — Sua pop. Rom. tanta in eum beneficia würde wörtlich heissen? — Seine und des römischen Volkes so grofse Wohlthaten gegen ihn. — Wir geben diese doppelte Genetiv-Verbindung im Deutschen besser durch einen Relativsatz wieder und übersetzen? — Die so grofsen Wohlthaten, die er und das röm. Volk ihm erwiesen hätten. — Auf was für „Wohlthaten“ deutet C. hier hin? — Dafs A. unter seinem Konsulat vom Senat König und Freund genannt worden war. — Als eine „Wohlthat“ ist dieser Senatsbeschlufs wohl nicht zu bezeichnen. Wir werden dafür welchen Ausdruck setzen? — Auszeichnungen, Freundschaftsbeweise. — An welcher Stelle ist von diesen Freundschaftsbeweisen schon die Rede gewesen? — 35, 2. — Wie lauten die Worte? — (Die betr. Stelle wird aufgeschlagen.) Tanto suo populique Romani beneficio affectus, cum in consulatu suo rex atque amicus a senatu appellatus esset. — Welcher Causalsatz ist noch in der Periode enthalten? — Cum ultro polliceretur. — Der Satz Id, quod antea petenti denegasset steht zu polliceretur in welchem grammatischen Verhältnis? — Er ist Obj. zu polliceretur. — Wer ist mit dem „Bittenden“ gemeint? — Caesar. — Wir können diese Beziehung lateinisch durch Hinzufügung welches Pronomens ausdrücken? — Sibi. — Sibi petenti würde heissen? — Ihm, dem Bittenden, ihm auf seine Bitte. — Dieses petenti steht im Gegensatz zu welchem Wort? — Ultro. — Ultro heisst? — Aus freien Stücken. — Übersetzung des Satzes:

„Caesar wies den Vorschlag nicht zurück; er glaubte schon, daß jener zur Vernunft komme, da er das, was er ihm vorher auf seine Bitte abgeschlagen hatte, aus freien Stücken versprach, und machte sich große Hoffnung, daß er für die so großen Wohlthaten, die er und das römische Volk ihm erwiesen hätten, wenn jener seine Forderungen kennen gelernt hätte, von seiner Hartnäckigkeit Abstand nehmen werde.“

Der folgende Satz bedarf keiner Zergliederung. Ex eo die heisst? — Von diesem Tage an. — Wir fügen hinzu „gerechnet.“ — Welcher Tag ist mit is bezeichnet? — Derjenige, an welchem C. diese Mitteilung von A. erhielt. — Übersetzung: „Als Tag für die Unterredung wurde, von diesem an gerechnet, der fünfte bestimmt.“

Satz interim — venturum. Das Präd. des Hauptsatzes in dem Satzgefüge bis „adduceret“ ist? — Postulavit. — Das Subj. dazu? — Ariovistus. — Der Nebensatz ist durch welche Konjunktion eingeleitet? — Durch cum. — Ausserdem ist noch ein zweiter Nebensatz da, nämlich? — Ne — adduceret. — Abhängig von welchem Satz? — Ariovistus postulavit. — Wofür steht ne quem? — Für ne aliquem. — Die Forderung oder die Bedingung, von welcher A. das Zustandekommen der Unterredung abhängig macht, wird durch welche Worte begründet? — Vereri — circumveniretur. — Wie ist der acc. c. inf. vereri se mit Bezug auf das regierende Verbum zu erklären? — Aus postulavit ist ein Verbum der Aussage zu entnehmen. — Was heisst per insidias? — Hinterlistiger Weise. — Ausser dem Satze vereri se sind noch wie viele Hauptsätze bis zum Ende des Satzgefüges da? — Zwei Hauptsätze. — Das Prädikat des ersten steht in welchem Modus? — Im Konjunktiv. — Was enthält der Satz also als Hauptsatz in indirekter Rede? — Eine Aufforderung. — Alia ratione heisst? — Auf andere Weise, andernfalls, sonst. — Übersetzung: „Während unterdessen oft Gesandte zwischen ihnen hin und her geschickt wurden, forderte Ariovist, daß Caesar zu der Unterredung keinen Mann zu Fuss mitbringe; er fürchte von ihm hinterlistiger Weise umzingelt zu werden; jeder von beiden solle mit Reiterei kommen; sonst werde er nicht kommen (sich nicht einfinden).“

Satz Caesar — haberet. Wie lautet das Präd.? — Statuit. — Davon hängt ab? — Commodissimum esse. — Von diesem Ausdruck ist wieder abhängig? — Imponere. — Von quod sind welche verba abhängig? — Volebat und audebat. — Vom ersteren wiederum welcher Satz? — Colloquium tolli. — Ausser dem durch quod eingeleiteten Nebensatz sind im ganzen Satzgefüge noch wieviel Nebensätze enthalten? — Drei. — Sie lauten? — Cui . . . confidebat, ut . . . haberet, si . . . esset. — Der durch quod eingeleitete Satz giebt in Bezug auf sein logisches Verhältnis zum Hauptsatz was an? — Den Grund. — Die beiden durch ut und si eingeleiteten? — Die Absicht und die Bedingung. — Colloquium tollere heisst? — Eine Unterredung aufheben, vereiteln, nicht zustande kommen lassen. — Commodus heisst? — Angemessen, zweckmässig. — In „omnibus equis Gallis equitibus detractis“ ist offenbar ein abl. absolutus enthalten, denn das Ganze würde sich als Dativ in die Konstruktion des Satzes nicht einfügen lassen. Detrahere heisst nun? — Entziehen, nehmen. — Also wird auf detractis welches nomen zu beziehen sein? — Equis. — Und equitibus ist welcher Kasus? — Der Dativ. — Equis sowohl wie equitibus hat dann noch ein Attribut, nämlich? — Zu equis gehört omnibus, zu equitibus Gallis. — Also heisst die Stelle? — Nachdem den gallischen Reitern alle Pferde genommen waren. — Was ist Obj. zu imponere? — Legionarios milites. — Zu imponere gehört als Ortsbestimmung? — Eo

— Statt dieses Adverbiums auf die Frage „wohin“ setzen wir „in eos“. Dann würde sich eos worauf beziehen? — Auf die den gallischen Reitern genommenen Pferde. — Imponere heisst? — Hinaufsetzen, aufsitzen lassen. — Praesidium quam amicissimum? — Eine möglichst befreundete (treue) Bedeckung. — In „si quid opus facto esset“ ist welche der beiden bei opus est zulässigen Konstruktionen enthalten? — Die unpersönliche. — Wie ist quid aufzufassen? — Als Accusativ des Mafses, „in irgend einer Hinsicht.“ — Die Stelle heisst also? — „Wenn in irgend einer Hinsicht eine That nötig wäre.“ — In welchem Falle kann für die Soldaten eine That nötig werden? — Wenn sie oder Caesar angegriffen werden. — Wir können also übersetzen „wenn es eine That gelte“; der Sinn ist „im Falle der Not.“ — Übersetzung: „Weil Caesar weder wollte, dafs die Unterredung unter einem Vorwande vereitelt würde, noch seine persönliche Sicherheit der Reiterei der Gallier anzuvertrauen wagte, so hielt er es für das Zweckmässigste, nachdem er den gallischen Reitern alle Pferde genommen hatte, die Soldaten der zehnten Legion, welcher er am meisten vertraute, aufsitzen zu lassen, um, wenn es eine That gelte, eine möglichst treue Bedeckung zu haben.“

Satz quod — rescribere. — Was heisst non irridicule? — Nicht unwitzig, nicht ohne Witz. — Welche Prädikate sind von dixit abhängig? — Facere, pollicitum (esse), rescribere. — Zu pollicitum esse ist als Subjekts-Accus. zu ergänzen? — Eum. — Bezüglich auf welches vorhergehende Nomen? — Caesarem. — Von dem so vervollständigten Caesarem pollicitum esse ist wiederum ein acc. c. inf. abhängig, nämlich? — Se habiturum esse. — Aliquem in loco alicuius habere heisst? — Jemanden behandeln, betrachten als. — Wo haben wir diesen Ausdruck zuletzt gehabt? — (Wenn nachgeschlagen:) 26, 7: se eodem loco, quo Helvetios, habiturum. — Was versteht man unter cohors praetoria? — Die Leibwache des Feldherrn. — Was ist eine Leibwache? — Eine Schar auserwählter Soldaten, welche die Person des Herrschers oder Feldherrn umgiebt. — Wo ist das hier erwähnte Versprechen angegeben? — Am Schlusse von Kap. 40 (sibique eam praetoriam cohortem futuram). — Übrigens finden sich im Bellum gallicum keine Beweise, dass C. wirklich eine solche Leibwache gehabt habe. — Ad equum rescribere aliquem heisst? — Jemand in die Liste, das Verzeichnis der Reiter (eigentlich „zu einem Pferde“) hinsetzen, jemand in den Ritterstand erheben. — Es ist dabei zu bemerken, dafs die Reiterei bei Caesar nicht mehr aus römischen Rittern, überhaupt nicht aus Römern besteht. Sie gehört zu den auxilia, den Hülfs-truppen, die in den Provinzen ausgehoben oder von befreundeten Völkern gestellt sind, oder um Sold dienen. — Rescribere heisst eigentlich? — Zurückschreiben, umschreiben (aus einer Liste in eine andere). — Übersetzung: „Als dies geschah, sagte einer von den Soldaten der zehnten Legion nicht ohne Witz: Caesar thue mehr, als er versprochen habe; versprochen habe er die zehnte Legion als prätorische Kohorte anzusehen, nun versetze er sie in den Ritterstand.“

Das ganze Kapitel wird nun im Zusammenhang noch einmal vom Lehrer übersetzt und ist für die nächste Stunde zu wiederholen. —

Ich eigne mir zum Schlusse dieses Abschnitts die auf die lat. Lektüre bezüglichen zusammenfassenden Worte Lengnicks*) an. „Zuerst wird das Ganze im Geiste überflogen, um ein ungefähres Verständnis zu gewinnen, oder wenigstens bekannte Glieder herauszufinden. Bei diesen

*) Der Bildungswert des Lateinischen nach dem auf unsern Gymnasien herrschenden Betriebe. Wissensch. Beilage zum Progr. des Königstädtischen Gymnasiums zu Berlin. 1887. S. 15.

setzt dann die Arbeit ein. Zunächst wird für sie aus ihrer Umgebung die passendste Übersetzung festgestellt; dazu ist erforderlich, daß jedes einzelne Satzglied in scharfe Betrachtung genommen wird und in klarer Bewußtheit bleibt bei dem Vordringen zum Verständnis der andern und des Ganzen. Oft hilft das ungefähre Verstehen des Ganzen, auf das zurückgegangen wird, das Einzelne aufklären und umgekehrt gewinnt das Ganze aus dem Einzelnen an Helligkeit.“

2. Eine deutsche Stunde in Obertertia, Probe einer Erläuterung von Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus.“

Im Anschluß an die Grundsätze, die Steinbrecht*) in Bezug auf die Behandlung von Gedichten im Gymnasial-Unterricht aufstellt, ist folgender Weg einzuschlagen. Der Anfang der Erklärung wird damit gemacht, dass der Lehrer das Gedicht vorliest. Dann wird durch die Schüler die Gliederung im großen festgestellt, das Gedicht im einzelnen auf dialogischem Wege erklärt, sodann der Inhalt angegeben und der Grundgedanke erläutert. Nachdem so das Ganze zum Verständnis gebracht ist, folgen Bemerkungen über die Form. Den Schluss bildet nochmaliges verständnisvolles Lesen, d. h. richtige, dem Gedanken entsprechende Betonung, nicht empfindungsvolles Deklamieren.**)

Nachdem der oben gegebenen Anordnung entsprechend unser Gedicht, die Kraniche des Ibykus, vom Lehrer vorgelesen ist, schließt sich die Erläuterung in folgender Form an:

Mit dem Beginn welcher Strophe wechselt in dem Gedicht der Schauplatz? — Mit dem der 8. („Und jammernd hören's alle Gäste.“) — Wir könnten demnach hier einen Einschnitt machen und das Ged. in 2 Teile zerlegen. Der erste spielt wo? — Im Hain des Poseidon bei Korinth. — Der zweite? — Im Theater zu Korinth. — Wollten wir jedem Teil eine besondere Überschrift geben, die den Inhalt kurz zusammenfaßt, so würde die des ersten Abschnitts lauten? — Die Ermordung des Ibykus. — Die des zweiten? — Die Entdeckung seiner Mörder. — Durch wen wird diese Entdeckung herbeigeführt? — Durch Kraniche. — Welche Bedeutung für die Entlarvung der Thäter hat die Vorstellung im Theater? — Sie versetzt die Schuldigen in denjenigen Gemütszustand, durch welchen sie zum Selbstverrat gezwungen werden. —

Hieran schließt sich die eigentliche Durchnahme mit Wort- und Sacherklärung im einzelnen.

Strophe 1. (Jede Str. wird vorher gelesen.) Was wird uns in der ersten Str. erzählt? — Der Sänger Ibykus zieht von Rhegium nach Korinth, um sich an den Isthmischen Spielen zu beteiligen. — Wo liegt Rhegium? — In Unteritalien, am fretum Siculum. (Zeigen auf der Karte, ebenso bei den späteren geographischen Angaben.) — Nach einer Notiz des griech. Grammatikers Suidas war I. aus Rhegium (heute Reggio) gebürtig. Außer dem hier erwähnten giebt es noch ein zweites Reggio im Herzogtum Modena. — Mit welchem Ausdruck werden hier die Kampfspiele bezeichnet? — „Kampf der Wagen und Gesänge.“ — „Kampf der Wagen“ soll hier allgemein Kämpfe welcher Art bezeichnen? — Solche, die sich auf Kraft oder Gewandtheit des Körpers beziehen. — Im einzelnen sind welche Wettkämpfe zu nennen? — Wettlaufen, Wagenrennen, Ringen, Faustkampf, Diskuswerfen. — Wo fanden die berühmtesten Spiele statt? — In Olympia. — Die

*) Zur Methodik des deutschen Unterrichts. Gymn.-Programm. Colberg 1885.

**) Kern, Über Deklamationsübungen in den Gymnasien, „Gymnasium“ IV. Jahrg., S. 187.

Bedeutung dieser Kampfspiele für ganz Griechenland zeigt sich äußerlich worin? — In dem starken Besuch dieser Feste. — Wo ist davon in unserm Gedicht die Rede? — In Str. 1 „Der Griechen Stämme froh vereint,“ Str. 8 „Ganz Griechenland ergreift der Schmerz,“ namentlich aber die Schilderung in Str. 11 u. 12. — Aufser den beiden genannten Festspielen wurden noch gefeiert die Nemeischen, zu Ehren des Zeus (wie die Olympischen) und die Pythischen, zu Ehren des Apollo. — Was entnehmen wir aus dem Zusatz „und Gesänge“? — Dafs auch Dichter und Künstler auftraten. — Wie wird I. bezeichnet? — Als „Götterfreund.“ — Durch welche Worte wird dieser Ausdruck erklärt? — „Ihm schenkte des Gesanges Gabe . . . Apoll.“ — Was bedeuten diese Worte? — Apollo hatte ihm die Gabe verliehen den Gefühlen des Herzens in schönen Liedern Ausdruck zu geben. — I. würde also im besondern als Freund welches Gottes zu bezeichnen sein? — Des Apollo. — Warum gerade dieses Gottes? — Apollo war der Gott der Dichtkunst. — Was heifst „am leichten Stabe“? — Ohne viel Gepäck, dann übertragen: leichten Sinnes, nicht beschwert mit Sorgen. — Was bedeutet „des Gottes voll“? — Voll der Gesänge, der Gaben des Apollo, voll Begeisterung und froher Zuversicht auf den Sieg.

Inhalt von Str. 2. I. ist ungefährdet bis zu dem vor Korinth liegenden Hain des Poseidon gelangt. Feierliche Stille umgibt ihn, nur ein Zug von Kranichen fliegt über dem Walde dahin. — Was ist Akrokorinth? — Die Burg der Stadt Korinth. — Was bedeutet „Akro“-Korinth? — Das „hochgelegene“ Korinth. — Der erste Teil dieser Zusammensetzung erinnert an den Namen welcher andern Stadtburg? — Der „Akro“-polis von Athen. — Wann gebrauchen wir von einem Reiseziel die Wendung „es winkt uns“? — Wenn uns das Ziel ein willkommenes, ersehntes ist. — Was erregt dem I. beim Betreten des Haines das Gefühl frommen Schauders? — Er empfindet die Nähe der Gottheit. — „Schauder“ ist also nicht als Äußerung welches Gefühls zu verstehen? — Als Äußerung der Furcht. — Der Zusatz „fromm“ ergibt vielmehr welchen Begriff? — Andächtige Stimmung, Ehrfurcht vor der Gottheit. — An welche bestimmte Gottheit ist zu denken? — An Poseidon, dem der Hain geweiht war. — In diesem Hain befand sich auch ein Tempel des Poseidon. — Wodurch wird das Gefühl der frommen Andacht bei dem Sänger erhöht? — Durch die ringsum herrschende feierliche Stille. — In welcher Verbindung sprechen wir sonst von einem „Geschwader“? — In „Reitergeschwader,“ „Flottengeschwader.“ — Auch die Kraniche fliegen in regelmässigen, keilförmig geordneten Zügen. — I. würde in dieser Stimmung die Kraniche vielleicht nicht beachtet haben, wenn er sich ihrer nicht von der Seereise her erinnert hätte. — Wann suchen die Wandervögel den Süden auf? — Im Herbst. — In unserm Gedicht ist diese Zeitbestimmung freilich unrichtig, denn die Isthmischen Spiele wurden im Frühling oder Sommer gefeiert. — Warum kann dieser Kranichzug nicht derselbe sein, den I. auf dem Jonischen Meere gesehen hat? — Weil die Kraniche nach Süden geflogen sind, er selbst aber seine Reise in östlicher Richtung fortgesetzt hat.

Inhalt von Str. 3. I. begrüßt die über ihm dahinziehenden Kraniche als seine Reise-genossen während der Seefahrt. Er vergleicht sein Los mit dem ihrigen und bittet Zeus um Schutz für sich und die Kraniche. — Auf welcher „See“ haben diese Vögel den Sänger begleitet? — Während seiner Fahrt über das Jonische Meer, von der italischen bis zur griechischen Küste. — Wo ist er gelandet? — Im westlichen Hafen von Korinth. — In wiefern nimmt I. das Erscheinen der Kraniche „zum guten Zeichen“? — Er hofft, dafs wie der bisherige Verlauf der Reise ein

glücklicher war, auch das Ende gut verlaufen werde. — Aus dem Vogelflug glaubten die Alten überhaupt auf das Gelingen oder Mißlingen eines Unternehmens schließen zu können. — Wer ist „der Gastliche“, den I. um ferneren Schutz bittet? — Zeus als Beschützer der Unverletzlichkeit des Gastrechts, Zeus ξένιος. — Als solcher ist er der Schutzherr aller Reisenden und Wanderer. Auch in einer andern Schillerschen Ballade wird Zeus in dieser Eigenschaft angerufen, in welcher? — In der „Bürgschaft.“ — Wer bittet ihn dort um Hilfe? — Möros auf dem Rückwege nach Syrakus. — Wie lautet die Stelle? — „Da sinkt er ans Ufer . . . die Hände zum Zeus erhoben.“ — Diese Seite der Gottheit des Zeus wird hier noch durch welchen Zusatz erklärt? — „Der von dem Fremdling wehrt die Schmach.“ — „Schmach“ bedeutet also? — Gewaltthat, Beleidigung.

Inhalt von Str. 4. I. ist bis in die Mitte des Waldes gelangt, als er sich plötzlich von zwei Räubern überfallen sieht. Der Übermacht gegenüber muss er den anfangs versuchten Widerstand bald aufgeben. — Was bedeutet „gedrange“? — Eng, schmal. — Dafs die beiden Räuber hier als „Mörder“ bezeichnet werden, deutet worauf hin? — Dafs sie, um in den Besitz der gehofften Schätze zu gelangen, auch vor einem Morde nicht zurückschrecken werden. — In den Worten „des Bogens Kraft“ finden wir eine bei Schiller häufige dichterische Ausdrucksform. Als sachliches Objekt zu „spannt“ würden wir erwarten? — Den Bogen. — Und die Kraft steht zum Bogen in welchem Verhältnis? — Sie ist eine Eigenschaft des Bogens. — Das Obj. „Bogen“ in Verbindung mit dem betr. Eigenschaftswort ergäbe dann welchen Ausdruck? — Den kräftigen, starken Bogen. — In Str. 11 findet sich dieselbe dichterische Ausdrucksweise in welchen Worten? — „Hinauf bis in des Himmels Blau.“ — In der eben angegebenen Weise umgeformt würden die Worte lauten? — „Hinauf bis zum blauen Himmel.“ — Auch Nr. 14 enthält dieselbe Form des Ausdrucks, in welchen Worten? — „Sie schwingen . . . der Fackel düsterrote Glut.“ — Diese Verbindung würde also umgeformt lauten? — „Die düsterrot glühende Fackel.“

Inhalt von Str. 5. Nachdem I. vergebens Götter und Menschen um Hilfe angerufen hat, beklagt er sein bitteres Los, unbeweint und ungerächt in fremdem Lande von Mördershand sterben zu müssen. — Nach dem oben Gesagten werden wir hier unter den angerufenen Göttern besonders an welchen zu denken haben? — An Zeus ξένιος. — Den sonst nicht üblichen Ausdruck „die Stimme schicken“ gebraucht Schiller auch in der „Bürgschaft.“ Wie lautet die Stelle? — „Wie weit er auch spähet und blicket und die Stimme, die rufende, schicket.“ — Übrigens ist der Ausdruck aus dem Lateinischen bekannt; lateinisch lautet er? — Vocem mittere. — Weshalb muss dem I. der Gedanke auf fremdem Boden sterben zu müssen besonders schmerzlich erscheinen? — Weil nach der Meinung der Griechen die Seele eines Gestorbenen ruhelos auf Erden umherirrt, so lange der Leib unbestattet ist. — Denn in der Klage, verlassen sterben zu müssen, auf fremdem Boden, unbeweint, ohne Hoffnung auf einen Rächer zu verderben — ist der Verzicht auf ein baldiges ehrenvolles Begräbnis enthalten.

Inhalt von Str. 6. Sterbend ruft I. die Kraniche, deren rauschender Flügelschlag und laute Stimmen sein Ohr treffen, zu Rächern seines Mordes auf. — Wo ihm Götter und Menschen ihre Hilfe zu versagen scheinen, nimmt I. im Tode gleichsam seine Zuflucht zu den Kranichen, die sich jetzt in seiner unmittelbaren Nähe befinden. Aus welchen Worten geht letzteres hervor? — Aus den Worten „die nahen Stimmen furchtbar krähen.“ — Warum klingen die Stimmen der vorher als befreundete Schar bezeichneten Vögel jetzt als „furchtbares Krähen“? — Sie sind

nahe, und ihr durchdringendes Geschrei klingt betäubend. Von den Mördern werden sie kaum beachtet, der Sterbende aber hört in ihnen die einzigen Zeugen und ahnt in ihnen die Rächer des Mordes. (Es kann schon an dieser Stelle an die Sage von den Raben des h. Meinrad — s. Hopf u. Paulsiek, Deutsch. Lesebuch, f. VI., 44 — sowie an Chamisso, Die Sonne bringt es an den Tag — kurz erinnert werden. Vergleichungspunkte, die aber besser erst nach Durchnahme des Ganzen erledigt werden, bietet auch Arion.)

Inhalt von Str. 7. Der Leichnam wird aufgefunden und von dem Gastfreunde des I. in Korinth erkannt, welcher schmerz erfüllt das schreckliche Geschick des geliebten Freundes beklagt. — Wie ist es zu erklären, daß der Leichnam nackt war? — Die Räuber hatten ihn völlig ausgeplündert. — „Obgleich entstellt“ soll sich dem Sinne nach offenbar auf welchen Begriff beziehen? — Auf „die Züge“. — Grammatisch aber muss es auf welchen Satzteil bezogen werden? — Auf das Subjekt des Hauptsatzes, „Gastfreund“. — Derartige grammatisch unrichtige Beziehungen finden sich in Schillers Gedichten mehrfach. — Wer ist „der Gastfreund“ in Korinth? — Ein Freund des I., der den Sänger beherbergen wollte. — Womit wurde der Sieger geschmückt? — Mit einem Kranz, der aus Fichtenzweigen gewunden war. — Die Fichte hat also in der Verehrung des Poseidon eine bestimmte Bedeutung. Vorhin haben wir von dem Fichtenhain dieses Gottes gehört. Wie ist die Fichte demnach in ihrem Verhältnis zum Poseidon zu bezeichnen? — Als der dem Poseidon geweihte Baum. — Für welchen Begriff steht „Schläfe“? — Für „Haupt“. — Wie nennen wir diese Redefigur? — Pars pro toto, Teil für das Ganze. — Wie sind die Worte „Bestrahlt von seines Ruhmes Glanz“ zu verstehen? — „Indem ein Strahl von dem Glanze seines Ruhmes auch auf mich gefallen wäre.“

Inhalt von Str. 8. In Korinth verbreitet die Nachricht von dem Morde des auch als Mensch bei allen beliebt gewesenen Sängers tiefe Trauer, die bald einer erbitterten Wut weicht und dem stürmischen Verlangen, daß der Prytane den Mord räche. — In wiefern ist der Ausdruck „ganz Griechenland“ berechtigt? — Weil von ganz Griechenland Vertreter bei dem Feste versammelt sind, wie in Str. 12 geschildert. — Die allgemeine Beliebtheit des I. ist durch welche Worte bezeichnet? — „Verloren hat ihn jedes Herz.“ — Aus der Sachlage ergibt sich, daß unter Prytanen Beamte welcher Art zu verstehen sind? — Richterliche Beamte. — In Athen war Prytan allerdings der Amtsname für richterliche Beamte, Beisitzer des Prytaneums, in Korinth bezeichnete der Name aber den ersten obrigkeitlichen Beamten. — Was bedeutet „Manen“? — Die abgeschiedenen Seelen. — „Manen“ ist Obj. zu welchen beiden Verben? — Zu „rächen“ und „sühnen“. — Nach dem Sprachgebrauch erwartet man zu „sühnen“ statt des persönlichen Obj. ein sachliches, etwa welches? — „Den Tod, den Mord (sühnen).“ — Umgekehrt würde man, wenn man das Objekt („Manen“) beibehält, das Prädikat ändern und statt „sühnen“ setzen? — (Die Manen) „versöhnen“, damit sie in der Unterwelt Ruhe finden.

Inhalt von Str. 9. Bei dem ungeheuern Menschengewühl erscheint es unmöglich eine Spur des Thäters (falls er sich überhaupt in der Stadt befindet) zu entdecken, da es an jedem Anhalt fehlt. — Das Part. „gelocket“ bezieht sich dem Sinne nach auf welches Wort? — Auf „der Völker“. — Der „schwarze“ Thäter bildet einen Gegensatz zu welchem folgenden Begriff? — Zu dem „Helios, der alles Irdische bescheint.“ — In welchem Sinne wird die That der Räuber eine feige genannt? — Weil sie ihr Opfer aus dem Hinterhalt überfallen. — Wie hatte man den Leichnam

des I. vorgefunden? — Nackt und von Wunden entstellt. — Lag darin nicht ein genügender Beweis, daß es sich um einen Raubmord handelte, so daß also die Möglichkeit „ein verborgener Feind“ habe den Sänger aus Neid getötet, ausgeschlossen erscheinen mußte? — Der Nebenbuhler konnte die Leiche beraubt haben, um die That als einen Raubmord erscheinen zu lassen. — Wer allein ist Zeuge der blutigen That gewesen? — Helios. — Warum gerade dieser? — Er erleuchtet mit seinen Strahlen das Verborgene und ist der alles Beobachtende und Erkundende. — Auch unter den Göttern ist er der einzige, der diese Eigenschaft besitzt. Ovid schildert uns das in einer seiner Verwandlungen, in welcher? — In der Dichtung vom Raube der Ceres; Helios (Sol) ist der einzige, welcher der Demeter über den Räuber Auskunft geben kann.

Inhalt von Str. 10. Vielleicht bewegt sich der Räuber mitten im Menschengewühl, vielleicht ist er gar in einem Tempel oder im Theater, wo die Vorstellung beginnt. — Was bedeutet „die Frucht seines Frevels“? — Das Geld oder die Kostbarkeiten, die ihm seine Frevelthat eingebracht hat. — Worin äußert sich sein Trotz den Göttern gegenüber? — Darin, daß er sich nicht scheut im Bewußtsein seiner Schuld das Heiligtum der Götter zu betreten. — Mit den letzten Worten („die dort sich zum Theater drängt“) führt der Dichter uns in ungezwungener Weise ins Theater, wo die Entdeckung der Mörder erfolgt.

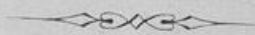
Ich breche mit der Erläuterung hier ab. Im weiteren Verlauf ist, wenn möglich, die Einrichtung des griechischen Theaters durch Vorlegung eines Grundrisses zur Anschauung zu bringen. Ferner ist zur Vergleichung mit dem Chorlied in Str. 16 u. 17 der von Schiller benutzte Chor aus den „Eumeniden“ des Äschylus heranzuziehen. Vgl. auch S. 10 oben.

Inhaltsangabe des Gedichts im Zusammenhang. „Der Sänger Ibykus begiebt sich von Rhegium nach dem Isthmus von Korinth, um sich an den daselbst stattfindenden Festspielen zu beteiligen. Seinem Ziele nahe wird er in einem Walde von Räubern überfallen. Sein Widerstand, sein Rufen um Hülfe ist vergeblich: er erliegt der Übermacht. Sterbend ruft er Kraniche, die über ihm dahinfliegen, zu Rächern seines Mordes auf. — Als sein Leichnam aufgefunden ist, bemächtigt sich des in Korinth zum Besuch des Festes zahlreich versammelten Volkes namenloser Schmerz über die Ermordung des bei allen beliebten Sängers, zugleich äußert sich das stürmische Verlangen den Frevel zu rächen. Aber von dem Thäter fehlt jede Spur. — In dieser Stimmung versammelt sich das aus ganz Griechenland, ja selbst aus Asien zusammen geströmte Volk im Theater, wo die Vorstellung mit dem Auftreten des Chors der Eumeniden ihren Anfang nimmt. Ebenso grausen-erregend wie die äußere Erscheinung der Rachegöttinnen ist der Inhalt des von ihnen zum Vortrag gebrachten Liedes: Wehe dem, der seine Seele mit dem Verbrechen eines Mordes befleckt hat. Er ist unserer Rache verfallen, die ihn erbarmungslos bis in die Unterwelt verfolgt und ihn auch dort nicht frei giebt. Während unter dem Banne dieses mit feierlichen Tanzbewegungen begleiteten Gesanges Totenstille über dem ganzen Theater ruht, wird plötzlich der Himmel durch einen vorüberfliegenden Kranichschwarm verdunkelt, und in demselben Augenblicke ertönen durch das allgemeine Schweigen die Worte: „Sieh da, Timotheus, die Kraniche des Ibykus!“ Sofort bemächtigt sich aller die Gewißheit, daß sich unter der Einwirkung des Eumeniden-Gesanges mit diesem Ausruf der Mörder des Ibykus wider seinen Willen verraten habe. Der Erschrockene wird nebst dem von ihm Angeredeten vor den Richter geschleppt, und beide müssen unter der erdrückenden Wucht ihrer unfreiwilligen Selbstanklage sich des Mordes schuldig bekennen.“

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß eine Inhaltsangabe in vorstehender Form nicht ohne Nachhülfe und Verbesserung seitens des Lehrers festzustellen ist. Doch werden dies bezweckende Fragen, an die Gesamtheit der Klasse gerichtet, eine sachgemäße, das Wesentliche hervorhebende, das Nebensächliche ausscheidende Wiedergabe des Inhalts leicht herbeiführen.

Nunmehr ist nachzuweisen der Grundgedanke des Gedichtes, „daß in den Schicksalen der Menschen geheimnisvoll die ewige göttliche Gerechtigkeit waltet, die auch das Verborgenste ans Licht zieht, deren Diener das Gewissen in der Brust, die Kunst in ihrer ergreifenden Wirkung auf das Menschenherz, ja selbst vernunftlose Geschöpfe sind.“ —

Zum Schluß folgen einige auf das Versmaß der Ballade bezügliche Fragen. Wieviel Verse enthält die Strophe? — 8 Verse. — Welche dieser Verse sind unter sich im Bau gleich? — Der 1., 2., 5. und 7. einerseits, der 3., 4., 6. und 8. anderseits. — Die 4 erstgenannten haben welche Art des Reimes? — Den klingenden oder weiblichen Reim (sänge: enge; Gabe: Stabe). — Die 4 andern? — Den stumpfen oder männlichen Reim (eint: Freund; Apoll: voll). — Welches ist das Schema des Reimes innerhalb der Strophe? — (An der Tafel darzustellen:) a a b b c d e d. — Wie nennen wir diese Arten des Reimes? — aa und bb sind gepaarte Reime, cd Kreuz- oder Wechselreime. — Rhythmisch, d. h. nach dem Verhältnis von Hebung und Senkung bezeichnet, ist das Gedicht in welchem Versmaß geschrieben? — Im jambischen Versmaß. — Fügen wir dieser Bezeichnung die Angabe der Jambenzahl hinzu, so nennen wir den vorliegenden Vers? — Einen jambischen Vierfuß oder jambischen Dimeter.



Schulnachrichten.

A. Lehrverfassung.

I. Unterrichtspensa für das Schuljahr 1887/88.

(Der allgemeine Lehrplan, wie er im Osterprogramm 1887 abgedruckt ist, hat in diesem Jahre keine wesentliche Abänderung erfahren. Deshalb beschränkt sich der diesjährige Bericht auf die Angabe der in den oberen Klassen gelesenen Schriften und der in den Klassen OI—UIII verfaßten Aufsätze.)

- Deutsch:** OI. Im S.: Schillers Braut von Messina, Auswahl der Gedichte, „Über das Erhabene“ und „Über den moralischen Nutzen ästhetischer Sitten“. — Litteraturgeschichte: Herder und Schiller. — Im W.: Goethe, aus „Dichtung und Wahrheit“, Götz, Egmont, Iphigenie, Werther, Auswahl der lyrischen Gedichte. — Litteraturgesch.: Goethe, Romantiker, Freiheitsdichter.
- UI. S.: Klopstock, Auswahl aus den Oden und Proben aus dem Messias. Lessing, Emilia Galotti. — Litteraturgesch. 1624—1748 und Klopstock. — W.: Lessing, Laokoon, Stücke aus der Dramaturgie, Nathan. — Litteraturgesch. bis 1624, Lessing und Wieland.
- OII. Mittelhochdeutsches Kunstepos und Lyrik, besonders Walther v. d. V. (nach Hense Lesebuch I). Schillers Spaziergang, Maria Stuart, Wallenstein. Privatim gelesen und kurz besprochen Lessings Minna und Goethes Egmont. — Elemente der Metrik und Poetik.
- UII. a. Schillers Wilhelm Tell, Uhlands Ernst von Schwaben, Goethes Hermann und Dorothea. Abschnitte aus Schillers dreißigj. Krieg. Nibelungenlied und Gudrun (nach Hense Leseb. I).
- UII. b. Aus Uhlands Gedichten, Schillers Glocke. Sonst wie UII a.
- Lateinisch:** OI. Cicero de oratore I. Tacitus Germania und Historiae IV. Horaz (Auswahl).
- UI. Cicero Brutus. Tacitus Annal. I. II. Horaz (Auswahl).
- OII. Cicero pro Milone. Livius III. und ein Teil von IV. Vergil Aeneis IV. V. Auswahl aus Ovids Tristia und Tibull.
- UII. a. Cicero de imperio Cn. Pompei und pro Roscio Amerino (teilweise). Livius XXII. Vergil Aeneis I. II. und Teile von III.
- UII. b. Cicero Cato M. und de imperio Cn. Pompei (teilweise). Sonst wie UII a.
- Griechisch:** OI. Thukydides VI. Sophokles Oedipus Kol. Platon Phaedon 1—40. 63—67. — Sophokles Antigone. Demosthenes de Chersoneso. (kurs.) — Homer II. XIII—XXIV.

UI. Platon Kriton und Charmides. Aeschylus Prometheus. — Demosthenes Phil. I. Sophokles Aias. — Hom. II. I—XII. Privatim Platon Laches und Demosthenes de Chersoneso.

OII. Xenoph. Memor. I. II. Herodot VIII und ein Teil von IX. Hom. Od. XIII—XIX.

UII. a. Xenophon Anabasis IV. V. (Anfang). Herodot I (Auswahl). Homer Od. I. V. VI.

UII. b. Xenophon Anab. III. IV. Herodot IV (Auswahl). Hom. Od. I—IV.

Französisch: OI. Guizot Histoire de la civilisation. Molière Les femmes savantes.

UI. Mignet Histoire de la terreur. Racine Britannicus.

OII. Lanfrey Campagne de 1809.

UII. a. Michaud Troisième croisade.

UII. b. Michaud Première croisade.

Englisch: OI. Macaulay Warren Hastings. Shakespeare Julius Caesar.

UI. Macaulay Lord Clive.

OII. Gibbon The first and fourth crusades.

Hebräisch: I. Psalm 1—14, 99—103, 108, 113—118, 120—130.

II. Gesenius Lesebuch Gen. 1—4.

II. Themata der bearbeiteten Aufsätze.

Lateinische. In Oberprima (im Sommer Oberlehrer *Steinvorth*, im Winter Professor *Richter*). 1. Non semel factum esse Cicero suo iure dicit ut patriae hostes sibi quoque bellum indicere. — 2. Adulescentium, quos Cicero in libris qui sunt de oratore facit audientes, quae fuerint in republica partes. — 3. Quas potissimum res apud Ciceronem Crassus ad bene dicendum indicet necessarias (Klassenarbeit). — Ad omne genus virtutum civium animi eis excitari solent bellis quibus libertas omnisque reipublicae salus agitur. — 5. Cur primus dicendi locus Ulixi, alter Phoenici, tertius Aiaei nono Iliadis libro ab Homero datus esse videatur. — 6. De imperio Romano hostium discordiis aucto. — 7. Athenienses qua ratione factum sit ut principatum inter Graecos assequerentur. — 8. Scipiones optime de patria meruisse.

In Unterprima (G.-L. *Kuhlmann*). 1. Et facere et pati fortia Romanum est. — 2. Socrates quibus de causis ex carcere non auferit. — 3. De Themistoclis in patriam meritis (Klassenaufsatz). — 4. Cicero in libro, qui inscribitur Brutus, quae ad summam eloquentiam adipiscendam necessaria esse censeat. — 5. Octavianus quomodo principatum occupaverit, occupatum quo modo gesserit. — 6. De legionum Germanicarum seditione. — 7. a. Externus timor maximum concordiae vinculum, b. De bello inter Caesarem et Ariovistum gesto. — 8. De P. Africani in patriam meritis (Klassenaufsatz).

In Obersekunda (Prof. *Richter*). 1. Q. Titurium Sabinum non minus sua temeritate quam Ambiorigis Eburonumque insidiis perisse. Caes. b. g. V. — 2. a. Quomodo Cicero Milonem sibi esse defendendum putaverit, b. Quibus rebus salus Milonis impedita esse videatur. — 3. De vita Herodoti. — 4. Quem eventum decemviratus habuerit.

Deutsch. In Oberprima (Oberlehrer Dr. *Kamp*). 1. Woran besonders haftet Schillers Interesse in seiner „Geschichte des Abfalls der Niederlande“? — 2. Was ist zu urteilen über den Grundsatz „divide et impera“? — 3. Charakteristik der Hauptepochen in der

Entwicklung unserer Litteratur bis 1500 (Klassenaufsatz). — 4. Die Freiheitskriege von 1813—15 und der deutsch-französische Krieg von 1870—71. Ein Vergleich. — 5. Straßburg, wie es Goethe fand. Nach Goethes „D. u. W.“, Teil II, B. 9—11. — 6. Der Eingangsmonolog in Goethes „Iphigenie“, sein Inhalt und seine Bedeutung für den Bau des Stückes. — 7. Was ist antik, was modern in Goethes „Iphigenie“? (Klassenaufsatz). — 8. Lessings Verdienste um die deutsche Litteratur.

In Unterprima (Oberl. Dr. *Kamp*). 1. Woran besonders haftet Schillers Interesse in seiner Geschichte des dreißigjährigen Krieges? — 2. Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ — 3. Klopstock als patriotischer Dichter. — 4. Charakteristik Marinellis (Klassenaufsatz). — 5. Inwiefern bedarf der Held des Sängers und der Sänger des Helden? — 6. Entwicklung der deutschen Königsmacht unter den Königen aus dem sächsischen Hause. — 7. Was lehrt Lessing im „Laokoon“ über das Wesen der Poesie? (Klassenaufsatz). — 8. Aufbau der Handlung in Lessings „Nathan der Weise.“

In Obersecunda (Oberl. Dr. *Beyersdorff*). 1. Der historische Hintergrund in Goethes „Hermann und Dorothea“. — 2. Die Vorfabel von Minna von Barnhelm. — 3. Lust und Liebe sind die Fittiche zu grossen Thaten. — 4. Der erste Akt der Maria Stuart, die Exposition des Dramas (Klassenaufsatz). — 5. Charakteristik Burleighs. — 6. Charakteristik Rüdigers von Bechlenen. — 7. Die Entwicklungsstufen im Leben Parcivals. — 8. Inwiefern dient Wallensteins Lager zur Einführung in die Piccolomini und Wallsteins Tod? — 9. Charakteristik Theklas. — 10. Die Entwicklung der Handlung in den Piccolomini (Klassenaufsatz).

In Untersecunda a. (G.-L. *Reinhardt*). 1. Welche Jahreszeit gefällt mir am besten? — 2. Wie beweisen sich in Uhlands „Ernst Herzog von Schwaben“ Ernst und Werner die Treue? — 3. Welche Bedeutung hat die 1. Scene in Schillers „Wilhelm Tell“? — 4. Die Fahrt der Burgunden ins Heunenland (Klassenaufsatz). — 5. Gang des Gespräches zwischen Telemach und Athene (nach Hom. Odyss. 1.) — 6. Inwiefern bestätigt das Nibelungenlied die Behauptung des Tacitus, dass den deutschen Frauen etwas Ahnungsvolles innewohne? — 7. Der Wirt zum goldenen Löwen im 1. Gesang von „Hermann und Dorothea“. — 8. Preis meiner Heimat. — 9. a) Gudrun im Normannenlande, b) Die wichtigsten Örtlichkeiten in „Hermann und Dorothea“ (Klassenaufsatz). — 10. Höfisches Leben im Mittelalter.

In Untersekunda b. (Im Sommer Oberlehrer *Steinvorth*, im Winter wie Unters. a.) 1. Welche Eigenschaften werden in Uhlands Balladen und Romanzen verherrlicht? — 2. Schicksal und Charakter der Kaiserin Gisela (nach Uhlands Ernst von Schwaben). — 3. Charakter und Heldenlaufbahn Siegfrieds (Klassenaufsatz). — 4. Welche Schlüsse darf man aus den geographischen Angaben des Nibelungenliedes über den Entstehungsort desselben ziehen?

In Obertertia. (G.-L. *Poelmahn*). 1. Wie wendet man die Ferien auf zweckmäßige Weise an? — 2. Wer an den Weg baut, hat viele Meister. — 3. „Die Kraniche des Ibykus“, in zwei Gemälden. — 4. Die Freuden des Herbstes (Klassenaufsatz). — Das griechische Söldnerheer des Cyrus. — 6. Der Nutzen des Eisens. — 7. Hekuba. (Nach Ovid). — 8. Charakteristik des Taillefer (nach Uhlands Gedicht). — 9. Welche Freuden bringt uns der Winter? (Klassenaufsatz). — 10. Ein römischer Kriegsrat im gallischen Kriege (Bell. gall. V, 26—31). — 11. In welcher Lage befanden sich die Griechen unmittelbar nach der Schlacht bei Kunaxa? (Nach Xenophon). — 12. Disposition des Lesestückes „Der Weinbau an der Mosel“.

In Untertertia a. (Schulamtskand. *Eilers*). 1. Eine Morgenaussicht vom Turm. — 2. Möros in Schillers „Bürgschaft“. — 3. Der Schenk von Limburg. — 4. Ein Tag aus den Sommerferien. — 5. Die Unterwerfung der Aduatucker (Caes. b. g. II, 29 ff.). — 6. „Der Handschuh“ (nach Schiller, Klassenaufsatz). — 7. Wie rechtfertigt der Ritter im „Kampf mit dem Drachen“ sein Verhalten dem Großmeister gegenüber? — 8. Was das Weizenkorn im Laufe des Jahres erlebt hat. — 9. Caesars Kampf mit den Usipeten und Tenkterern (Caes. b. g. IV, 4—15). — 10. Steter Tropfen höhlt den Stein. — 11. a) Der Helvetierkrieg, b) Auszug der Helvetier aus ihrer Heimat (nach Caesar, Klassenaufsatz). — 12. Nutzen des Telegraphen.

In Untertertia b. (G.-L. *Poelmahn*). 1. Das Erwachen des Frühlings. — 2. Eile mit Weile, durch Beispiele zu erklären. — 3. Ein Schulausflug. — 4. Wodurch erwirbt sich der Graf von Habsburg die Dankbarkeit des Priesters? (Nach Schillers Gedicht, Klassenaufsatz). — 5. Divitiacus beklagt sich bei Caesar über die Gewaltthätigkeiten des Ariovist. (In direkter Rede). — 6. Fuss und Hand. — 7. und 8. Philemon und Baucis. (Nach Ovid). — 9. Der Wilde und der Pflanzer (nach dem Gedicht von Seume, Klassenaufsatz). — 10. Charakteristik des Möros in Schillers „Bürgschaft“. — 11. Wodurch wurde Caesar die Unterwerfung der Nervier erschwert? — 12. Scharnhorst (Disposition eines Lesestückes).

III. Verteilung der Lehrstunden im Sommersemester 1887.

(Die eingeklammerten Lektionen sind fakultativ.)

Lehrer und Ordinarien.	OL	UI.	OII.	UIIa.	UIIb.	OIII.	UIIIa.	UIIb.	IVa.	IVb.	Va.	Vb.	VI.	Zus.
Direktor Dr. Stein. Ol. UI.	2 Horaz 4 Griech.	2 Horaz 4 Griech.												12
Professor Hullmann.	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik			4 Math.								22
Professor Richter. OII.	2 Homer	2 Homer 1gr.Gram.	6 Latein 5 Griech.		5 Griech.									21
Oberlehrer Böhneke. IVa.			2 Gesch.	2 Geschichte	2 Gesch. 2 Geogr.		2 Gesch. 2 Geogr.	9 Latein 2 Geogr.						23
Oberlehrer Dr. Kamp. IVb.	2 Religion 3 Deutsch	2 Religion 3 Deutsch	2 Religion						9 Latein					21
Oberlehrer Steinvoorth. UIIb.	6 Latein 3 Gesch.	2 Gesch.		3 Deutsch 6 Latein 2 Vergil										22
Oberlehrer Dr. Kellerhoff. UIIIa.			2 Homer	6 Latein 5 Griech.		2 Ovid 3 Franz.		3 Franz.						21
Ordentl. Lehrer Poelmahn. UIIIa.						2 Deutsch 7 Griech.		2 Deutsch 8 Latein	2 Deutsch					21
Ordentl. Lehrer Dr. Beyersdorff.	2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Engl.	3 Deutsch 2 Franz. 2 Engl.	2 Franz. 2 Englisch										21
Ordentl. Lehrer Kuhlmann. OIII.		6 Latein		2 Religion 2 Homer	2 Religion 8 Latein		2 Religion							22
Ordentl. Lehrer Dr. Seeger.				4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik		4 Math.	4 Math.	2 Geom.					22
Ordentl. Lehrer Reinhardt. UIIIa.				3 Deutsch			10 Latein 2 Gesch. 2 Geogr.		3 Geschichte 2 Geogr.					21
Ordentl. Lehrer Dr. Segebade. Va.			2 Vergil				2 Ovid 7 Griech.			10 Latein				21
Ordentl. Lehrer Dr. Amann. Vb.			2 Homer			7 Griech.					3 Deutsch 10 Latein			22
Wissensch. Hülfsl. Frerichs. VI.						3 Franz.		4 Franz.		3 Deutsch			3 Deutsch 9 Latein	22
1. Elementarlehrer Löbering.	(2 Zeichnen)								2 Naturkunde 2 Zeichnen 1 Schreiben	2 Naturk. 3 Geogr. 2 Zeichn. 2 Schreib.	2 Naturk. 2 Zeichn. 2 Schreib.	2 Naturk. 2 Zeichn. 2 Schreib.		25
2. Elementarlehrer Rose.									2 Religion 2 Rechn.	2 Geom. 2 Rechn.	2 Relig. 4 Rechn.	2 Relig. 4 Rechn.	2 Relig. 2 Geogr. 4 Rechn.	28
Geh. Kirchenrat Ramsauer.	(2 Hebräisch)		(2 Hebräisch)											4
Kandidat Eilers.						3 Deutsch			2 Deutsch 4 Franz.	3 Geogr.	3 Geogr.			14
Musikdirektor Kuhlmann.	(1 Chor)				(1 Knabenchor)				2 Singen		2 Singen			6
Turnlehrer Wachtendorff.	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen		14
	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 5)	34 (und 3)	34 (und 3)	34 (und 3)	32 (und 1)	32 (und 1)	32	32	30	

B. Chronik.

Das Sommersemester dauerte vom 18. April bis 24. September, das Wintersemester vom 10. Oktober bis 24. März.

Das Lehrerkollegium verlor im Laufe des Jahres zwei seiner bewährtesten Mitglieder. Zu Ostern 1887 verliess uns der erste ordentliche Lehrer, Herr Dr. Friedrich Schmidt, um eine ihm am Mariengymnasium zu Jever verliehene Oberlehrerstelle anzutreten. Volle zehn Jahre, seit seinem ersten Eintritt in den Lehrerberuf (Ostern 1877), hat er unserer Schule angehört und ihr seine ganze Kraft und Begabung mit unveränderlicher Treue und berufsfreudiger Hingebung gewidmet. Kollegen und Schüler mussten seinen Abgang als einen schweren Verlust empfinden. Bald darauf, am Schlusse des Sommersemesters, wurde der fünfte Oberlehrer, Herr Ernst Steinvorth, welcher erst seit Ostern 1884 bei uns eingetreten war, durch höchste Entschliessung in die erledigte Direktorstelle des Mariengymnasiums befördert, ein Beweis der besonderen Anerkennung und des grossen Vertrauens, welches sich derselbe während der kurzen Zeit seiner hiesigen Amtsthätigkeit erworben hatte.

Die durch den Abgang des Dr. Schmidt entstandene Lücke wurde durch Aufrücken der folgenden ordentlichen Lehrer und Ernennung des bisherigen ersten wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Rudolf Amann zum 7. ordentlichen Lehrer ausgefüllt, während die erledigte wissenschaftliche Hilfslehrerstelle der bislang provisorisch angestellte Hilfslehrer Heinrich Frerichs erhielt. Die zweite wissenschaftliche Hilfslehrerstelle blieb zunächst unbesetzt. Ein Teil der damit verbundenen Stunden wurde für die Dauer des Jahres dem Kandidaten des höheren Schulamts, Herrn Georg Eilers aus Oldenburg, übertragen, welcher seit Beginn des Schuljahres dem Gymnasium als Probandus zur Einführung in den Schuldienst überwiesen war. Auch die fünfte Oberlehrerstelle blieb während des Wintersemesters unbesetzt; die betreffenden Lehrstunden wurden, soweit sie in die Prima fielen, von dem Direktor, Prof. Richter und Oberlehrer Dr. Kamp vertretungsweise erteilt, die übrigen auf Untersekunda b. entfallenden durch Vereinigung mit der parallelen Abteilung dieser Klasse ausgefüllt. Die Vakanz selber ist in diesen Tagen (Oldenb. Anzeigen vom 11. März 1888) durch Ernennung des bisherigen ordentlichen Lehrers Dr. Robert Beyersdorff zum 6. Oberlehrer, des bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrers Heinrich Frerichs zum 7. ordentlichen Lehrer, und des am Mariengymnasium zu Jever vertretungsweise beschäftigten Dr. Karl Bapp zum ersten wissenschaftlichen Hilfslehrer ergänzt worden.

Bei der Feier des Sedantages am 2. September hielt Herr Gymnasiallehrer Reinhardt die Festrede.

Am Donnerstag dem 1. März fand die herkömmliche musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde zwei Mal, am 17. September und 5. März, das erste Mal unter Vorsitz des Herrn Oberschulrates Ramsauer, das zweite Mal unter Vorsitz des Direktors abgehalten. Im Herbsttermin erhielten 3 von 4, im Ostertermin alle 10 Abiturienten, 2 davon unter Erlaß der mündlichen Prüfung, das Zeugniß der Reife.*)

*) Aufgaben der schriftlichen Prüfung:

1. Zu Michaelis 1887. Deutscher Aufsatz: Vergleich zwischen den Freiheitskriegen von 1813—15 und dem deutsch-französischen Kriege von 1870—71. — Lateinischer Aufsatz: Thebanorum principatus ut brevis fuit ita illustris. — Eine Übersetzung ins Lateinische. — Eine Übersetzung aus dem Griechischen (Demosthenes de Cherson, 21—25) und in das Griechische. — Eine Übersetzung ins Französische. — Vier mathematische Aufgaben: 1. Sieben Zahlen bilden eine geometrische Reihe; die Summe der ersten sechs Zahlen ist 15712, die Summe der letzten sechs 315. Welche sind die Zahlen? 2. In welche zwei Teile muß man 4890 zerlegen, damit der eine, durch 37 geteilt, 3, der andere, durch 54 geteilt, 6 zum Rest läßt? 3. Der Inhalt eines Dreiecks ist 413,57 qm, die eine Seite ist 68 m, die andere 28,5 m lang. Wie groß ist die dritte Seite und der ihr gegenüberliegende Winkel? 4. Die Oberfläche eines Cylinders ist 150,796 qm, der Mantel 94,2478 qm groß. Wie groß ist dessen Inhalt?

2. Zu Ostern 1888. Deutscher Aufsatz: Lessings Verdienste um die deutsche Litteratur. — Lateinischer Aufsatz: Scipiones optime de patria meruisse. — Eine Übersetzung ins Lateinische. — Eine Übersetzung aus dem Griechischen (Platon Hippias M. c. 1—3) — Eine Übersetzung ins Französische. — Vier mathematische Aufgaben: 1. Das Produkt der drei ersten Glieder einer geometrischen Reihe von zwanzig Gliedern ist 15, das Produkt der drei letzten Glieder 36. Wie groß ist die Summe der ganzen Reihe? 2. Es ist die Gleichung $x^4 + x^3 + x^2 + x + 1 = 0$ aufzulösen. 3. Zwei Seiten eines Dreiecks sind gleich 12,56 und 24,78 m, der dazwischen liegende Winkel $70^\circ 15' 24''$. Wie groß ist der Radius des umschriebenen Kreises? 4. Eine zehnsichtige regelmäßige Pyramide hat zur Grundkante 6, zur Seitenkante 20. Unter welchem Winkel sind die Seitenflächen zur Grundfläche geneigt?

Freitag, den 9. März, morgens 10 Uhr, traf die Nachricht vom Abscheiden unseres **Kaisers Wilhelm** ein. Unmittelbar darauf wurden alle Schüler in der Aula versammelt und nach einer Ansprache des Direktors, unter Aussetzung des Unterrichts für diesen Tag, entlassen.

Am Tage der Beisetzungsfeier, Donnerstag, 15. März, abends 7 Uhr, wird in der Aula eine Trauerfeier abgehalten.



C. Übersicht der Frequenz.

Schuljahr 1887/88	OI	UI	OII	UIIa	UIIb	OIIIa	OIIIb	UIIIa	UIIIb	IVa	IVb	V	VIa	VIb	zus.	Schuljahr 1886/87
am Schlusse des vorigen Schuljahres.	13	18	27	18	21	18	17	17	18	23	24	46	34	30	324	300
Ostern 1887																
versetzt (oder reif erklärt)	8	10	25	14	12	13	17	12	14	18	20	37	29	25	254	221
abgegangen	9	—	4	4	5	—	—	1	—	2	1	—	3	1	30	37
aufgenommen	—	—	—	1	1	2	—	2	—	1	1	8	33	—	49	71
am Beginn des Sommersemesters.	14	29	22	21	21	33	—	23	23	23	24	a. b. 35 35	40	—	343	334
Sommer-Semester																
abgegangen	5	2	2	2	—	—	—	—	3	—	—	—	1	—	15	20
aufgenommen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	4	5
Winter-Semester																
versetzt	—	4	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	12
abgegangen	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	2	5	4
aufgenommen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	—	5	9
Am Schlusse dieses Schuljahres	14	23	25	16	19	32	—	22	20	23	23	38	37	40	332	324

Von den 343 Schülern im Beginn des Schuljahres waren

	OI	UI	OII	UII a. b.	OIII a. b.	UIII a. b.	IV a. b.	V a. b.	VI a. b.	zus.
a. aus der Stadt Oldenburg und Umgebung.	9	21	16	15+15	27	16+16	19+16	26+26	37	259
b. aus dem Herzogtum	3	8	5	5+5	6	5+5	4+6	9+7	3	71
c. Auswärtige	2	—	1	1+1	—	2+2	—+1	—+2	—	12

Es giengen ab.

a. am Schluß des vorigen Schuljahres (März 1887)

außer den im vorigen Jahresbericht genannten 8 Abiturienten,

aus OI 9. Reinhard Woge.

- aus OII mit der Reife für UI: 10. Fritz Meier (Gymn. in Torgau), 11. Ernst Willms (Tierarzt), 12. Wolf von Hagen (Officier), 13. Erich Graf von Monts (Marineofficier).
- aus UII mit der Reife für Obersekunda: 14. Heinrich Bischoff (Buchhändler), 15. Fritz Engelbart (Kaufmann), 16. Oskar Münster (Apotheker), 17. Ernst Ramsauer (Kaufmann), 18. Elimar Siefken (Landwirt), 19. Max Wallheimer (Bankgeschäft). — Mit dem Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst: 20. Ernst Eiben (Kaufmann), 21. Wilhelm Oncken (Kaufmann). — 22. Adolf Oncken (Officier).
- aus UIII 23. Wilhelm Drückhammer.
- aus IV mit der Reife für Untertertia: 24. Ernst Meier (Gymnasium in Torgau), 25. Eduard von Mendel (Gymnasium in Halle), 26. Karl Dinklage (Agenturgeschäft).
- aus VI 27. Karl Ahrens, 28. Wilhelm Bode, 29. Oswald Fischer, 30. Fritz Wegener.

b. im Laufe und am Schlusse des Sommersemesters

- aus OI mit dem Zeugnis der Reife für akademische Studien:
1. Ludwig Buba, aus Rastede, geb. 1866 Decbr. 31. Stud. Medicin.
 2. Gustav Groninger, aus Nordenhamm, geb. 1868 Juni 13 (Vermessungsfach).
 3. Fritz Schröder, aus Oldenburg, 1867 Mai 31. Wird Officier.
- Außerdem
4. Heinrich Otten (Gymnasium in Jever), 5. Hermann Schröder (desgl.)
- aus UI 6. Wilhelm Strackerjan (Gymnasium in Eutin), 7. Walter Janssen (Techniker).
- aus OII 8. Wilhelm Kleinschmidt (Kaufmann), 9. Wilhelm Mutzenbecher (Gymnasium in Osnabrück).
- aus UII 10. August Helmbrecht. — 11. Mit dem Zeugnis für den einj.-frei. Dienst: Otto Rodieck (Ingenieur)
- aus UIII 12. Willi Meyer (Gymnasium in Potsdam), 13. Christian Späth, 14. Ernst Stakemann.
- aus V 15. Hugo Kochs (Gymnasium in Posen).

c. im Wintersemester:

- aus OIII 16. Oskar Behrmann (krank).
- aus UIII 17. Paul Rosenbaum (Gymnasium in Charlottenburg).
- aus IV 18. Adolf Oltmanns (nach Amerika).
- aus VI 19. Walther Rosenbaum (Gymnasium in Charlottenburg), 20. Georg Klähne (Stadtknabenschule).

Namensverzeichnis der Schüler.

Oberprima.

1. Stein, Wilhelm.
2. Becker, Enno.
3. Beseler, Hartwig.
4. Zeidler, Anton.
5. Rühne, Otto.
6. Driver, Marcell.
7. Schröder, Hermann.
8. Barnstedt, Max.
9. Weichardt, Hugo.
10. Hemken, Melchior.
- * * *
11. Ahrens, Hermann.
12. v. Damnitz, Erich.
13. Wolff, Ludwig.
14. Ballin, Gustav.

Unterprima.

1. Kuhlmann, Hermann.
2. Beseler, Max.
3. Kühler, Otto.
4. Woltmann, Georg.
5. Disch, Wilhelm.
6. Koch, Karl.
7. Weber, August.
8. Daniels, Otto.
9. Holzberg, Henry.
10. Schloifer, Otto.
11. Devrient, Hans.
12. Geisler, Karl.
13. Rumpf, Ernst.
14. Kläner, Karl.
15. Haberkamp, Ernst.
16. Pundt, Dietrich.
17. Engelbart, Bernhard.
18. Hansmann, Georg.
19. Harbers, Paul.
20. Gross, Heinrich.
21. Hornbostel, Fedor.
22. Gätjen, Burchard.
23. Meyer, Wilhelm.

Obersekunda.

1. Lange, Fritz.
2. Rogge, Dietrich.
3. Meyer, Ernst.
4. Rothe, Wilhelm.
5. Böning, Johannes.
6. Weber, Rudolf.
7. Theobald, Hans.

8. Barnstedt, Otto.
9. Grifstede, Ernst.
10. Keilers, Ludwig.
11. Beseler, Wilhelm.
12. Wreesmann, Karl.
13. Innecken, Johann.
14. Sievers, Eritz.
15. Ballin, Wilhelm.
16. Tamm, Theodor.
17. Schacht, Paul.
18. Wagner, Heinrich.
19. Schweichel, Heinrich.
20. Bollenhagen, Heino.
21. Kollstede, Elimar.
22. Matthey, Otto.
23. Wintermann, Heinrich.
24. Roth, Adolf.
25. Umbsen, August.

Untersekunda a.

1. Kirchhoff, Karl.
2. Bartels, Hermann.
3. Janssen, Wilhelm.
4. Hügel, Karl.
5. Antoni, Arnold.
6. Devrient, Walther.
7. Westerhausen, Karl.
8. Ohmstede, Fritz.
9. Freese, Hans.
10. Böhme, Eduard.
11. Hoyer, Georg.
12. Witte, Otto.
13. Köhlken, Georg.
14. Meyer, Karl.
15. Stellmann, Heinrich.
16. Heubes, Max.

Untersekunda b.

1. Klaue, Karl.
2. Eden, Paul.
3. Lahrtz, Paul.
4. Stoll, Alfred.
5. Kettner, Walther.
6. Ritter, Karl.
7. v. Buttell, Arthur.
8. Krüger, Wilhelm.
9. Niemöller, Karl.
10. Ramsauer, Gustav.
11. Weber, Hermann.
12. Tantzen, Wilhelm.

13. Deetjen, Franz.
14. Hohenböken, Friedrich.
15. Bunnemann, Wilhelm.
16. Troughon, Franz.
17. Dinklage, Meino.
18. Addicks, Rudolf.
19. v. Engel, Hans.

Obertertia.

1. Schultze, Heinrich.
2. Ahlhorn, Wilhelm.
3. Johanns, Max.
4. Henjes, Robert.
5. v. Kempfski, Walther.
6. Hornemann, Etnar.
7. Lyons, Ernst.
8. Wedemeyer, Johann.
9. v. Willich, Karl.
10. Schriever, Bernhard.
11. Hümmel, Bernhard.
12. Dauert, Johannes.
13. Lüerssen, Karl.
14. Meyer, Wilhelm.
15. Cropp, Wilhelm.
16. Jansen, Gerhard.
17. Bültmann, Rudolf.
18. Willms, Heinrich.
19. Mehnen, Adolf.
20. v. Engel, Hartwich.
21. v. Hagen, Alexander.
22. Ahrens, Fritz.
23. Schiff, Max.
24. Oltmanns, Wilhelm.
25. v. Stephani, Friedrich.
26. Stalling, Albrecht.
27. Zeidler, Hermann.
28. Wolff, Hermann.
29. Rohde, Hermann.
30. Deeken, Richard.
31. Findeisen, Richard.
32. v. Wedel, Wilhelm.

Untertertia a.

1. Oncken, Friedrich.
2. Thorade, Erich.
3. Scholtz, Heinrich.
4. v. Friesen, Arthur.
5. Momsen, Peter.
6. Siemer, Rudolf.
7. Mahlstedt, Karl.

8. Beseler, Erich.
9. Glendenberg, Elimar.
10. v. Bodecker, Wilhelm.
11. Fischer, Wilhelm.
12. v. Negelein, Wilhelm.
13. Kindt, Rudolf.
14. Ramsauer, Walther.
15. Fraucksen, Theodor.
16. Steenken, Friedrich.
17. Ries, Adalbert.
18. Krantz, Heinrich.
19. Ohrt, Ernst.
20. Hemken, Ernst.
21. Krüger, Georg.
22. Brauer, Hermann.

Untertertia b.

1. Lueken, Wilhelm.
2. Koch, Erich.
3. Engelke, Bernhard.
4. Kieckler, Heinrich.
5. Ahlhorn, Rudolf.
6. Stoll, Gustav.
7. v. Negelein, Hermann.
8. Hergens, Hugo.
9. Holzberg, Georg.
10. Feusse, Johann.
11. Huber, Arthur.
12. Stakemann, Hans.
13. Högl, Eduard.
14. Meyer, Ernst.
15. Ruseler, Heinrich.
16. Kayser, Heinrich.
17. v. Heimburg, Ernst.
18. Ballin, Ernst.
19. Lewenstein, Paul.
20. Voss, Max.

Quarta a.

1. Littmann, Enno.
2. Ibbeken, Karl.
3. Zeusen, Fritz.
4. Bulling, Karl.
5. Bamberger, Karl.
6. Siedenburger, Hans.
7. Meyer, Caesar.
8. Bulk, Karl.
9. Boschen, Günther.
10. Würdemann, Karl.
11. Böhnke, Erich.

12. Drückhammer, Fritz.
13. Bremer, Wilhelm.
14. Lange, Ernst.
15. zu Jeddelloh, Gustav.
16. Tröbner, Hans.
17. Lübben, Hans.
18. Künoldt, Hermann.
19. Möllmann, Clarence.
20. Wempe, Karl.
21. Gramberg, Hermann.
22. Köppen, Rudolf.
23. Schmidt, Fritz.

Quarta b.

1. Loewenstein, Siegfried.
2. Fischer, Georg.
3. Koeniger, Hermann.
4. Nolte, Julius.
5. Koch, Wilhelm.
6. Holzberg, Eberhard.
7. Steenken, August.
8. Griepenkerl, Ewald.
9. Meyer, Ludwig.
10. Meyer, Robert.
11. Henjes, Karl.
12. zu Jeddelloh, Otto.
13. Noell, Heinrich.
14. Holle, Martin.
15. Orth, Heinrich.
16. Wintermann, Otto.
17. Feuerheerd, Lorenz.
18. Sartorius, Adolf.
19. Fortmann, Emil.
20. Borchers, Emil.
21. v. Vahlkampf, Albert.
22. Klostermann, August.
23. Westphal, Karl.

Quinta a.

1. Ritter, Otto.

2. Hagena, Fritz.
3. Maas, Hermann.
4. Cropp, Ernst.
5. v. Stephani, Franz.
6. Meine, Martin.
7. Baron, Wilhelm.
8. Meine, Karl.
9. Syassen, Heinrich.
10. Wege, Rudolf.
11. Niemeyer, Albert.
12. Windmüller, Gerhard.
13. Fischer, Hans.
14. Lüschen, Georg.
15. Ohling, Albert.
16. Bartels, Albert.
17. Schmeyers, Johannes.
18. Grube, Theodor.
19. Koopmann, Johann.
20. Hüttner, Max.
21. Harms, Eduard.
22. Hespe, Emil.
23. Wempe, Paul.
24. Holzberg, Max.
25. Jaborg, Christian.
26. Devrient, Rudolf.
27. Schomaker, Gustav.
28. Becker, Fritz.
29. Schröder, Heinrich.
30. Rahlwes, Franz.
31. Rohleder, Franz.
32. Göllrich, Karl.
33. Hotze, Oskar.
34. Joseph, Fritz.
35. Hofmann, Hans.
36. Döhler, Fritz.
37. Klingenberg, Hugo.
38. Rein, Ernst.

Quinta b.

1. Moersberger, Wilhelm.

2. Hardekopf, Ferdinand.
3. Künoldt, Wolfgang.
4. Lüschen, Fritz.
5. Kessinger, Adolf.
6. Janssen, Christoph.
7. Ahlhorn, Emil.
8. Richter, Walther.
9. Brengelmann, Heinrich.
10. Glenewinkel, Georg.
11. v. Vahlkampf, Eugen.
12. Witte, Georg.
13. Naber, Wilhelm.
14. Hoyer, Hermann.
15. Lyons, George.
16. Schaumlöffel, Hermann.
17. Nolte, Paul.
18. Cropp, Hans.
19. Bartels, Gustav.
20. Senckel, Wilhelm.
21. Knauer, Bernhard.
22. Harenberg, Georg.
23. Janssen, Eduard.
24. Krüger, Emil.
25. Brauer, Gustav.
26. Hafner, Rudolf.
27. Friedrichs, Theodor.
28. Probst, Wilhelm.
29. Tepe, Hans.
30. Meyer, Albert.
31. Fortmann, Hermann.
32. Theobald, Fritz.
33. Dieter, Hans.
34. Holzberg, Wilhelm.
35. Onken, Walther.
36. Köppen, Karl.
37. Pape, Gustav.

Sexta.

1. Weichardt, Karl.
2. Groninger, Diedrich.

3. Willich, Ernst.
4. Sonnewald, Georg.
5. Röwekamp, Theodor.
6. Weber, Erich.
7. Heinen, Hans.
8. Hornbüssel, Wilhelm.
9. Lueken, Karl.
10. Starklof, Fritz.
11. Haye, Heinrich.
12. Henjes, Walter.
13. Thortsen, Avel.
14. Petershagen, Fritz.
15. Schultze, Julius.
16. Sternberg, Louis.
17. Erdmann, Otto.
18. Greve, Eduard.
19. Knickmann, Friedrich.
20. Otto, Richard.
21. Böhlk, Karl.
22. Meyer, Wilhelm.
23. Ranafier, Hans.
24. Knost, Wilhelm.
25. Fortmann, Karl.
26. v. Kempsey, Herbert.
27. Sievers, Hermann.
28. Littmann, Paul.
29. v. Bockelberg, Fritz.
30. v. Block, Egmont.
31. Zeller, Karl.
32. Boschen, Ernst.
33. Cropp, Anton.
34. Wempe, Hans.
35. Bertram, Arthur.
36. Baumberger, Robert.
37. Brandorff, Emil.
38. Harbers, Julius.
39. Dincklage, Bernhard.
40. Fischer, Albert.

D. Sammlungen.

Gekauft wurden für die Lehrerbibliothek, ausser den Fortsetzungen von Grimms deutschem Wörterbuch, Herzogs Theologischer Realencyclopädie und mehreren wissenschaftlichen oder das Schulfach betreffenden Zeitschriften: Athenaeus rec. Kaibel vol. II. — Hermiae Pastor I. ed. Hilgenfeld. — Platon ed. Schanz III, 1. — Catullus rec. Schwabe. — Plautus rec. Ritschellius edit. altera III, 2—4. — Servii in Vergil. comment. rec. Thilo et Hagen III, 1. — Bergk, Griech. Litteraturgesch. IV. Bd. — Blafs, Ueber die Aussprache des Griechischen. 2. Aufl. — Kirchhoff, Studien zur Gesch. des griech. Alphabets. 4. Aufl. — Ribbeck, Gesch. der römischen Dichtg. I. Bd. — G. Meyer, Griech. Grammatik. 2. Aufl. — Busolt, Griech. Gesch. II. — Helbig, Das homerische Epos aus den Denkmälern erläutert. — Kittel, Gesch. der Hebräer. — Mommsen, Römisches Staatsrecht III, 1. — Baumgart, Handbuch der Poetik. — Goedeke, Grundriss zur Gesch. der deutschen Dichtg. III. Bd.². — Herders Werke herausg. von Suphan Bd. XIII. XVI. — Simrock, die deutschen Volksbücher 2—13. — Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit. Bd. 80. 81. — Giesebrecht, Gesch. der deutschen Kaiserzeit II.². — Lehmann, Scharnhorst. — Beyschlag, Das Leben Jesu. II.². — Ostermann, die hauptsächlichsten Irrtümer der Herbart'schen Psychologie. — Eckstein, Latein. u. griech. Unterricht. — Schiller, Lehrbuch der Gesch. der Pädagogik. — Wiese, Sammlung der Verordnungen u. Gesetze für die höheren Schulen in Preussen. II. Abteil.². — Wiese, Lebenserinnerungen u. Amtserfahrungen. — Meyers Konversations-Lexikon, Bd. 1—9⁴ u. a.

An Geschenken erhielt die Lehrerbibliothek u. a.: Vom Großherz. Statist. Bureau: Statist. Nachrichten über das Großherz. Oldenburg, 21. Heft. (Der Stand der Bevölkerung). — Vom naturwiss. Verein zu Bremen: Abhandlungen, Bd. IX. — Von Fräulein Laun verschiedene Werke aus dem Nachlasse ihres Vaters des weil. Prof. Laun.

Die Schülerbibliothek wurde um 40 Bände vermehrt.

Ferner wurde angeschafft:

1. Für den historisch-geographischen Apparat: H. Kiepert, Graecia antiqua. — A. de Kampen, Italia antiqua. — R. Kiepert, Rußland und Scandinavien.

2. Für das physikalische Kabinet: eine dynamo-elektrische Maschine.

E. Stiftungen.

I. Säkularstipendiums-Fonds.

	M	S		M	S
a. Bestand des Vermögens am 1. Januar 1887: a. Kapitalfonds	4700	—			
b. Kassebehalt	185	15		4885	15
b. Zugang: Zinsen vom Kapitalfonds bis 31. December 1887				168	64
Geschenk des Barons von Erlanger in Frankfurt a./M.				30	—
				5083	79
c. Ausgabe: ein Stipendium für 1887 an einen Studiosus philos.				150	—
Demnach Bestand des Stiftungsvermögens am 1. Januar 1888				4933	79

II. Herbart-Stiftung.

Einnahme.

Bestand des Vermögens am 1. Januar 1887:

a. Gemeinsames Vermögen	2914	33
b. Anteil der Oberrealschule	540	10
	3454	43

Zugang: Zinsen aus dem Jahre 1886	M	8
Von N. N. durch Dir. Strackerjan	131	84
Freiwillige Beiträge bei einer Aufführung im Gymnasium	5	50
	22	90
	3614	67
Zum Vermögen der Oberrealschule aus nicht verwendetem Zinsanteil	69	—
	Zus. 3683	67
Ausgabe:		
I. $\frac{90}{100}$ der Zinsen des gemeinsamen Vermögens zu stiftungsmässiger Verwendung:		
a. an das Gymnasium	50	—
b. an die Oberrealschule	50	—
	100	—
II. $\frac{90}{100}$ der Zinsen ihres Anteils an die Oberrealschule zur Verwendung	18	—
	118	—
Einnahme	3683	M 67 8
Ausgabe	118	„ — „
Bestand am 31. Dezember 1887	3565	M 67 8
Davon gemeinsames Vermögen	2956	M 57 8
Anteil der Oberrealschule	609	„ 10 „

F. Entlassung der Abiturienten.

Sonnabend, 17. März, morgens 11 Uhr.

1. August Barnstedt, aus Birkenfeld, geb. 1869 Juli 6. Studiert Jura.
2. Enno Becker, aus Oldenburg, geb. 1869 Mai 17. Studiert Jura.
3. Hartwig Beseler, aus Oldenburg, geb. 1870 Januar 30. Wird Officier.
4. Marcell Driver, aus Oldenburg, geb. 1866 September 26. Studiert Jura.
4. Melchior Hemken, aus Zetel, geb. 1869 Januar 29. Studiert Theologie.
6. Otto Rühne, aus Oldenburg, geb. 1868 Juli 12. Studiert Theologie.
7. Hermann Schröder, aus Oldenburg, geb. 1867 Mai 31. Wird Officier.
8. Wilhelm Stein, aus Oldenburg, geb. 1870 September 5. Studiert Maschinenbau.
9. Hugo Weichardt, aus Oldenburg, geb. 1870 April 28. Studiert Medicin.
10. Anton Zeidler, aus Oldenburg, geb. 1869 Mai 17. Studiert Jura.

Von diesen halten Vorträge:

1. Stein: De Horatio poeta iuvenum senumque deliciis.
2. Becker: Lessing et la littérature allemande.
3. Driver: Die großen Kaiser der deutschen Geschichte.

Gesänge des Gymnasialchors.

1. 'Alles was Odem hat.' Von Silcher.
2. 'Gott ist mein Lied'. Von Vulpius.
3. 'Singet dem Herrn'. Von Kuntze.

G. Öffentliche Turnprüfung,

Freitag, 23. März, nachmittags 3—6 Uhr,
in der Turnhalle des Gymnasiums,
unter Leitung des Herrn Turnlehrers Wachtendorff.

Diese Schulfeierlichkeiten mit Ihrer Höchsten und geneigten Gegenwart zu beehren, werden Seine Königliche Hoheit der Grossherzog, Seine Königliche Hoheit der Erbgrossherzog, sämtliche Staats- und Kirchenbehörden, der Magistrat und Stadtrat, die Herren Prediger und Lehrer, die Eltern unserer Schüler, so wie alle Freunde des Gymnasiums unterthänigst und gehorsamst eingeladen.

Das laufende Schuljahr endet Sonnabend, 24. März.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 9. April. Die Aufnahme neuer Schüler geschieht am 6. und 7. April, morgens 8—12, im Gymnasium. Dabei ist, ausser den Schulzeugnissen, für die 1876 oder früher geborenen der Nachweis über die stattgehabte zweite Impfung beizubringen.

Die Wahl und der Wechsel der Pensionen bedarf meiner vorgängigen Genehmigung.

Dr. H. Stein,

Direktor des Gymnasiums.

Diese Schul-
ehren, werden Seiner
Erbgrossherzog, sämmtlich
die Herren Prediger
Gymnasiums unterzeichnet.

Das laufende
Das neue Schuljahr
geschieht am 6. und 7.
zeugnissen, für die
Impfung beizubringen.
Die Wahl und die



prüfung,

tags 3—6 Uhr,

asiums,

Wachtendorf.

und geneigten Gegenwart zu be-
zog, Seine Königliche Hoheit der
den, der Magistrat und Stadtrat,
Schüler, so wie alle Freunde des

rz.

April. Die Aufnahme neuer Schüler
asium. Dabei ist, außer den Schul-
achweis über die stattgehabte zweite

meiner vorgängigen Genehmigung.

Dr. H. Stein,

Direktor des Gymnasiums.

Chemische Formeln

Die chemische Formel eines Salzes ist:

Die chemische Formel eines Salzes ist:

Die chemische Formel eines Salzes ist:

Die chemische Formel eines Salzes ist:

Die chemische Formel eines Salzes ist:

Die chemische Formel eines Salzes ist:

Die chemische Formel eines Salzes ist: